

## Die Eisglocke.

In dem harten Winter des — allen teutschen Knaben unvergeßlichen — Jahres Zwölf, da lief einmal der kleine Willibald spornstreichs mitten über den Markt weg, und wollte sich nicht aufhalten lassen von seinem viel größeren, aber auch viel tappigeren Vetter Ottomar, der ihn fragte: „Wohin so geschwind?“

„Vor das Judenthor.“ Kürzer wußte Willibald nicht zu antworten.

„Was giebt es denn da guts; Neues?“ fragte Ottomar noch weiter, und vertrat dem Ungeduldigen den Weg.

„Ey! so geh mit, so wirst Du's sehen!“ sagte Willibald, weil er doch einmal nicht von dem Frager los kommen konnte. „Es wird eine Glocke von Eis gegossen. Die Stadtwächter haben schon alle Gassen aufgehauen, und ein Jeder Eis über das andere dazu hinausgefahren.“

Das möchte er wohl auch sehen, meinte der dickhäuchichte Ottomar: „Wenn's nur aber nicht